

*Directions: You have until 3:15 p.m. and may use one dictionary to complete this exam! Please write double-spaced; leave a line in-between your translation text. Include the original translation text in your exam when you return it. Please write **LEGIBLY!** Don't use a pencil, and don't use red to write your translation!*

Moralität und Religion bei Kant¹

Die folgenden Ausführungen sollen zwei wichtigen Stücken aus Kants praktischer Philosophie gewidmet sein, Kants Moralphilosophie und Kants Religionstheorie, gleichzeitig auch dem systematischen Zusammenhang dieser beiden Stücke. Nun gab und gibt es von jeher mancherlei Skepsis: Kants Moralphilosophie steht immer wieder unter dem Verdacht eines ethischen Formalismus und Kants Religionstheorie gilt nicht selten als eine Position, die allzu sehr von Vorurteilen der Aufklärung und des Rationalismus des 18. Jahrhunderts bestimmt sei. Hier aber sollen nicht so sehr die den Positionen Kants anhaftenden Mängel untersucht werden, sondern die Einsichten, die bei aller etwaigen geschichtlichen Beschränktheit einen wichtigen Kern enthalten, den man freilich zum Teil erst wieder freilegen muss.

Betrachtet man Kants Ethik, so stellt man fest, dass sich die zeitgenössischen Moralphilosophen in der Regel nur wenig oder gar nicht für sie interessieren. Der Grund dafür ist nicht schwer zu finden: gerade für diejenigen Probleme interessieren sie sich am wenigsten, für die sich Kant am meisten interessierte. Dies gilt nicht nur für jene Moralphilosophen, für die das sittliche Problem überhaupt nur ein Sprachproblem darstellt. Das Gesagte gilt vielmehr auch für die meisten Moralphilosophen, die das Moralische völlig als ein Problem des Verhaltens ansehen – sei es der Einzelnen, sei es der Gruppen. Was sie allenfalls in ihre Theorien einbeziehen möchten, betrifft die unmittelbare und Motivation für das jeweilige moralische, oder unmoralische Verhalten. Solange man nun das Moralische allein in diesem Sinne auffasst, braucht man sich in der Tat von Kants Ethik kaum beeinflussen oder behelligen zu lassen. Und schon stehen wir vor Kants ethischem “Formalismus!”

¹ Adapted from Hans Wagner, “Moralität und Religion bei Kant,” *Zeitschrift für philosophische Forschung*, Bd. 29, H. 4 (Oct. – Dec., 1975), p. 507

Directions: You have one hour and may use one dictionary to complete this exam.

Das Prophetenverständnis bei Max Weber¹

Über das Prophetentum hält die Zeit um 1900 ein ausgesprochen umfangreiches Werk bereit, das von der Begeisterung vieler protestantischer Theologen für dieses Thema geprägt wurde. Propheten gelten als große Persönlichkeiten von ausgeprägter Individualität. Webers Prophetenbild entspricht dem seiner Zeitgenossen, jedoch entwickelte er dieses Bild entscheidend weiter und beschrieb den Propheten als „einen Charismaträger, der kraft seiner Mission eine religiöse Lehre oder einen göttlichen Befehl“ verkünde. Der Prophet verfüge über ein Charisma, das ihn von anderen Menschen qualitativ unterscheide. Er selbst und seine Anhänger glauben an eine besondere Begabung, kraft derer er ein religiöses Weltbild verkündet und eine methodische Lebensführung fordert. Entscheidend dabei ist, dass sich der Prophet auf göttliche Offenbarung beruft, seine Verkündigung also nicht auf sich selbst und seine eigene Genialität zurückführt. Er erscheint stets als ein von einer höheren Macht privilegierter Mensch.

Weiterhin unterscheidet Weber in seiner Definition auch zwischen „ethischer Prophetie“ und „exemplarischer Prophetie“. Der ethische Prophet ist „ein im Auftrag eines Gottes seinen Willen verkündendes Werkzeug“, das „kraft des Auftrags Gehorsam als ethische Pflicht fordert“. Beispiele dafür sind Zarathustra und Mohammed. Im anderen Fall ist der Prophet „ein exemplarischer Mensch, der anderen an seinem eigenen Beispiel den Weg zum religiösen Heil zeigt, wie Buddha, dessen Predigt weder von einem göttlichen Auftrag, noch von einer ethischen Gehorsamspflicht etwas weiß, sondern sich an das eigene Interesse der Heilsbedürftigen wendet, den gleichen Weg wie er selbst zu betreten.“ Seinen zeitgenössischen Kollegen gegenüber bestand Weber darauf, dass Buddhas indische Prophetie von der Israels dem Typus nach strengstens zu unterscheiden sei. Die Unterscheidung von Sendungsprophetie und exemplarischer Prophetie darf daher als eigenständige Begriffsbildung Webers gelten.

¹ Adapted from: Max Webers 'Religionssystematik', Herausgegeben von Hans G. Kippenberg und Martin Riesebrodt, Tübingen: Mohr Siebeck, 2001.

Directions: You have one hour and may use one dictionary to complete the exam.

Die Lutherbibel

Die Lutherbibel ist eine Übersetzung des Alten und Neuen Testaments aus der althebräischen, der aramäischen bzw. der altgriechischen Sprache in die deutsche Sprache. Die Übersetzung wurde von Martin Luther unter Mitarbeit weiterer Theologen angefertigt. Im September 1522 war eine erste Auflage des Neuen Testaments fertig und im Jahre 1534 eine komplette Bibel vollendet.

Unter „Lutherbibel“ versteht man daher einerseits ein mit Einführungen und Illustrationen versehenes Druckerzeugnis des 16. Jahrhunderts und andererseits ein für den deutschsprachigen Protestantismus zentrales Buch, das sich aus Luthers „Biblia Deudsch¹“ bis in die Gegenwart entwickelt hat. Ende des 19. Jahrhunderts wurde es dann doch notwendig, einen einheitlicheren Text zu verbreiten.

Auf dem Rückweg vom Reichstag zu Worms² (1521) nach Wittenberg soll Martin Luther angeblich entführt worden sein. Tatsächlich hatte ihn sein Freund, der Kurfürst Friedrich der Weise, auf die Wartburg³ in Sicherheit gebracht, um ihn vor der Verfolgung der katholischen Kirche zu schützen. Dort widmete sich der Theologe der Bibelübersetzung. Im September 1522 wurde das übersetzte Neue Testament in einer Auflage von 3000 Exemplaren gedruckt. Diese war trotz des relativ hohen Preises innerhalb von drei Monaten vergriffen.

War die Bibelübersetzung Martin Luthers nicht die erste Übersetzung ins Deutsche, so trug doch zu ihrer Bedeutung erheblich bei, dass erstmals die Technik bereitstand, um Drucke zu erschwinglichen Preisen in großer Auflage bereitzustellen. Darüber hinaus besitzt Luthers Übersetzungswerk beeindruckende Qualitäten. Es gelang Luther, den schwerfälligen Stil der Vulgata⁴ in eine Sprachform zu bringen, die einerseits der gesprochenen Sprache näher kam, andererseits dennoch Eleganz besaß. Somit war Luther auch ein Wegbereiter der Entwicklung der deutschen Schriftsprache.

¹ **Biblia Deudsch**: Luther's German Bible; don't translate this word, leave as is

² **Reichstag zu Worms**: Diet at Worms; Worms is a city in Rhineland-Palatinate, Germany, on the Rhine River.

³ The **Wartburg** is a castle overlooking the town of Eisenach, in the state of Thuringia, Germany.

⁴ die Vulgata: The **Vulgata** is a late 4th-century Latin version of the Bible.

Judentum und Aufklärung in Deutschland

Moses Mendelssohn wurde 1729 als Sohn einer jüdischen Familie in Dessau¹ geboren. Mendelssohn, der Gelehrte, ist als eine „grenzüberschreitende Persönlichkeit“ zu begreifen, die sich in Übergängen zwischen der deutschen und jüdischen Kultur, zwischen Philosophie, Exegese, Übersetzung, Literatur, Politik und zwischen deutscher und hebräischer Sprache bewegte.

Mendelssohn veröffentlichte in einem seiner Werke die erste jüdische Übersetzung des Pentateuch² ins Deutsche. Diese sollte sowohl dem deutschen Judentum den Übergang zur deutschen Sprache erleichtern, als auch eine Alternative zu christlichen Übersetzungen anbieten.

Im Jahre 1754 begann Mendelssohns Freundschaft mit Lessing³, dem wichtigsten Schriftsteller der deutschen Aufklärung. Diese Freundschaft sollte symbolisch für die deutsch-jüdische Begegnung der Moderne werden und fand in Lessings Nathan der Weise literarischen Ausdruck. Die berühmte „Ring-Parabel“ ist das zentrale Stück in diesem Drama. Die Toleranzidee wurde bereits im 14. Jahrhundert von Boccaccio⁴ veranschaulicht. Er erzählt die Geschichte eines Vaters, der einen den Träger vor Gott und den Menschen angenehm machenden Ring traditionell an denjenigen unter seinen Söhnen weitergibt, den er am meisten liebt. Jedoch gibt es mehrere, identische Ringe und nur einer ist der wahre Ring. Dieses Konzept findet man auch bei Lessing. Die Parabel kann so verstanden werden, daß der Vater für Gott und die identischen Ringe für die monotheistischen Religionen stehen. Eine mögliche Aussage der Parabel in Lessings Sinne wäre demnach, dass Gott alle Menschen gleichermaßen liebe, weil alle Religionen sein Werk seien.

Um Moses Mendelssohn zu gedenken, verleiht das Moses Mendelssohn Zentrum in Potsdam seit 1994 jedes Jahr eine Medaille, die sich für Toleranz engagierende Persönlichkeiten auszeichnet.

¹ **Dessau:** German town in the federal state of Saxony-Anhalt

² **Pentateuch:** Pentateuch (five books of Moses)

³ Gotthold Ephraim **Lessing:** German writer and philosopher (1729-1781)

⁴ **Boccaccio:** Italian author and poet (1313-1375)